

DIE ARBEITEN VON WJAS - „DER STIFTUNG DER FREIEN FRAU IN SYRIEN“ IN RAQQA

Im September 2023 hat eine Delegation der WJAS-Europagruppe die Stiftung in Raqqa besucht.



DAS GEBÄUDE,
IN DEM DIE STIFTUNGRÄUME SIND

In 2018 wurde mit den Arbeiten von WJAS in Raqqa begonnen. Ein Jahr später konnte das erste Büro eröffnet werden. Bereits 2022 erfolgte der Umzug in größere Räumlichkeiten. Derzeit stehen sechs Räume für Bildungen und Kurse zur Verfügung. Das Team besteht aus sieben Mitarbeiterinnen, die Leitung haben zwei Frauen, eine dritte wird eingearbeitet.

Koordiniert werden die Arbeiten in Raqqa zusammen mit den Stiftungsarbeiten in Minbic und Tabqa. Vor Ort wird mit der arabischen Frauenorganisation „Zenobiya“ zusammen gearbeitet.

DIE ARBEITSBEREICHE DER STIFTUNG UMFASSEN:

Gesundheit, Schneiderei, Stricken und Häkeln, Friseurhandwerk, Jineoloji, Psychologie (Empowerment der Frauen, Gesellschaft)

Jeder Bereich hat eine verantwortliche Kraft, die Bildungen konzipiert und leitet.

So werden Seminare und Kurse z.B. zu Themen wie Sexismus, Gewalt gegen Frauen, Femizide, Minderjährigen-Ehen, Selbstbewusstsein, Jineoloji, Geschichte der Frauen, etc. je nach Nachfrage in den Stiftungsräumen oder in den Dörfern im Umland angeboten.



KINDER- UND SEMINARRAUM

AUSBILDUNGEN:



SCHNEIDEREIAUSBILDUNG

im Bereich Gesundheit, in Friseurhandwerk, Stricken und Häkeln und Schneiderei

werden jeweils 1,5–2 Std. täglich (außer Freitags) angeboten. Die Ausbildungsdauer beträgt sechs bis acht Wochen. Es gibt aber auch den Wunsch der Teilnehmerinnen, die Bildungen zu verlängern. Pro Ausbildungsgang nehmen ca. 15 Frauen teil, das sind im Wechsel ca. 60 Frauen, die die Kurse fortlaufend besuchen. Mit Teilnehmerinnen, die sehr motiviert sind, gibt es Gespräche und es wird versucht, ihnen Perspektiven wie z.B. weitere Ausbildungen oder eine Mitarbeit bei der Stiftung anzubieten.

Im Bereich Gesundheit gibt es Seminare zur Gesundheitsvorsorge, Erste-Hilfe-Kurse, plus eine intensive dreimonatige Ausbildung. Letztere wird von einigen Ärzt:innen und Kliniken anerkannt. So hat ein Teil der Frauen darüber eine Anstellung gefunden.

ANFÄNGE:

Zu Beginn sind die Mitarbeiterinnen zu den Frauen nach Hause gegangen, haben sich und die Stiftung vorgestellt und erklärt, was sie planen und anbieten, was sie erreichen wollen. Sie haben auch nach den Bedürfnissen der Frauen gefragt. Es hat etwas gedauert, bis die Frauen Vertrauen gefasst haben. Aufgrund des jahrelangen Terrorregimes des islamischen Staates (IS) herrscht in den Familien immer noch sehr viel Angst und Misstrauen. Zudem ist das traditionelle Frauen- und Familienbild der stark arabisch geprägten Region nicht so schnell zu überwinden. Inzwischen hat sich die Stiftung jedoch etabliert. Die Frauen kommen von sich aus, formulieren eigene Bedürfnisse und Wünsche. Die Mentalität hat sich verändert, das Zentrum ist für die Frauen ein Raum zum Entspannen geworden. Sie fühlen sich dort wohl, stärken ihr Selbstbewusstsein und schöpfen Hoffnung. Sie sind lernbegierig und machen die Erfahrung, dass sie etwas können, eine eigene Kraft haben..



STRICK- UND HÄKELKURS

WÜNSCHE/PERSPEKTIVEN DER MITARBEITERINNEN.:

- Derzeit sind sie hauptsächlich in Raqqa tätig, gerne würden sie auch den Frauen im Umland mehr Ausbildungen und Seminare anbieten. Die Frauen haben keine Möglichkeit nach Raqqa zu kommen und die Stiftung kann keine regelmäßige Transportmöglichkeit für sie anbieten.
- Es gibt den Wunsch Sport anzubieten (ein geschützter Raum und Geräte dafür fehlen leider).
- Auch nach dem zweiten Umzug sind die Räume schon wieder zu klein, für einen Ausbau fehlen die finanziellen Mittel.
- Sie würden gerne mehr auf die Bedürfnisse der Frauen eingehen können, z.B. mehr Kurse zu Empowerment (Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit), Englischunterricht, Computerunterricht, Handarbeiten oder Autofahren lernen (die Möglichkeit gibt es in Raqqa bereits, aber nur wenige Plätze) anbieten.
- Aktuell soll eine Nähwerkstatt aufgebaut werden, um für Frauen Arbeitsplätze zu schaffen, dazu ein Laden zum Verkauf der Ware. Sie haben dafür von der Selbstverwaltung ein Gebäude zur Verfügung gestellt bekommen, das sie nun ausbauen wollen. Dafür wird z.B. Unterstützung gebraucht.



DIE NEUEN RÄUME FÜR DIE NÄHWERKSTATT

Gerne würden sie gemeinschaftliches Arbeiten in Kooperativen initiieren. Aber die Frauen haben kein Startkapital, um selbst Material und Nähmaschinen zu kaufen, zusammen zu produzieren und zu verkaufen. Die Inflation ist derzeit so hoch, dass kaum Gewinn erwirtschaftet werden kann. Die Frauen fürchten zurecht das hohe Risiko.

STIMMEN DER STIFTUNGSFRAUEN:

Wefa aus Raqqa arbeitet in der Leitung, zuvor hat sie die Stiftung in Tabqa mit aufgebaut.

Nachdem sie die Stiftung kennengelernt hatte, ist sie nach Qamişlo gegangen, um dort an Bildungen teilzunehmen.



HEYANE UND WEFA VON DER STIFTUNG IN RAQQA

Wefa hat viel Schlimmes im Krieg erlebt. Ihr Mann und ihre beiden Kinder sind während des Krieges gestorben. Die Kinder (im Alter von vier Jahren und von neun Monaten) wurden in der Zeit unter der Herrschaft des IS krank und starben, da es keine medizinische Versorgung gab. Das Krankenhaus von Raqqa war mutwillig zerstört. Die Stiftung war ihr eine große Hilfe bei der psychischen Verarbeitung, und das gilt nicht nur für sie.

Niam aus Raqqa ist eine der Mitarbeiterinnen im Gesundheitsbereich. Sie hat die Stiftung über eine Anzeige für die Erste-Hilfe-Ausbildung kennengelernt. Sie hat an der Ausbildung teilgenommen und danach angefangen, bei der Stiftung zu arbeiten, weil es ihr dort so gut gefallen hat. Sie nimmt gerne an Bildungen teil und gibt selbst auch Bildung. Ihr sind Bewusstseinsbildung und Empowerment für Frauen sehr wichtig.

Die 35-jährige **Mohav** stammt ursprünglich aus Aleppo, ist aber in Raqqa aufgewachsen. Sie ist Teil des Komitees für die Schneiderei-Ausbildung. Mit 15 hat sie geheiratet. Sie hat das Nähen von ihrer Mutter gelernt und hat 20 Jahre als Schneiderin gearbeitet. Seit 9 Monaten ist sie in der Stiftung tätig und gibt gerade ihren 5. Kurs. Sie hat die Kurse mit vorbereitet und führt sie auch durch. Sie erzählt, dass das Stiftungszentrum ein sehr guter Ort ist, der wichtige Arbeit leistet. Hier finde sie Ruhe und Vertrauen. Es sei von großer Bedeutung, dass unverheiratete Frauen Bildung bekommen. Es fühle sich gut an, Wissen weiterzugeben. Für Frauen sei dies eine wichtige Möglichkeit, sich zu entwickeln, so wie sich auch die Gesellschaft entwickelt. Ein Teil der Gesellschaft unterstütze diese Ideen, ein anderer Teil sei dagegen, deren Mentalität sei noch nicht aufgebrochen, aber es sei notwendig, Frauen voranzubringen. Das Zentrum sei ein wichtiger Ort für Frauen, könnte allerdings noch größer sein. Der Ort gebe Frauen Hoffnung, zeige ihnen, dass sie selbst Verantwortung für sich übernehmen können. Wie können wir uns gegenseitig helfen? Uns gemeinsam Moral und Bedeutung geben? Uns austauschen, unterstützen, lehren und voneinander lernen. Am Anfang müssen sich die Teilnehmerinnen erst einmal kennenlernen, sie sind unsicher, entwickeln sich aber sehr schnell. Durch ihre Stärke nehmen Sie auch Einfluss auf ihr Umfeld, auf Nachbarinnen und Freundinnen.



STIMMEN DER TEILNEHMERINNEN:

- aus der Gesundheitsbildung:



Safia ist aus Deir-es-Zor nach Heskê geflohen und lebt jetzt in Raqqa. Sie hatte den Wunsch, mehr über Gesundheit zu erfahren und wenn möglich, in diesem Bereich zu arbeiten. Sie konnte ab der 9. Klasse nicht mehr zur Schule gehen. Eine Freundin hat die Nähausbildung bei der Stiftung gemacht und ihr davon erzählt. Sie sieht die Stiftung als Chance, weiter zu lernen. Es ist ein Ort zum Lernen und zur Unterstützung. Die Zeit unter dem IS war sehr schmerzhaft. Sie konnten nicht lernen, nichts machen.

- aus dem Schneiderkurs:



Hadice aus Raqqa hatte den Wunsch, eine Nähausbildung zu machen. Sie habe in ihrem Umfeld gefragt, wo es Möglichkeiten gibt und so von der Stiftung und der Nähausbildung erfahren. Ihr gefällt, dass es neben der Praxisausbildung auch theoretische Angebote gibt. Die Bildungen geben ihr Raum, sich zu entwickeln. Sie hat kein Geld, um Zuhause weiterzumachen (eine Maschine und Material zu kaufen), deshalb möchte sie gerne in einer Werkstatt arbeiten. Die Stiftung als Frauenort gebe ihr Ruhe, Kraft und Raum. Sie kann dort alles lernen, z.B. in Bezug auf Mentalität, psychische Entwicklung, praktisches Können. Das gebe ihr Sicherheit und Selbstbewusstsein, selbst zu lernen und Erlerntes weiterzugeben.

ZUR SITUATION DER FRAUEN IN RAQQA:

Vor der Befreiung beherrschte der IS die Stadt mehrere Jahre und überzog sie mit seinem Terror. Frauen waren gezwungen im Haus zu bleiben und haben sich teilweise auch dort nicht sicher gefühlt. Es gab viele Schwierigkeiten, Gewalt und Krieg. Jetzt ist die Situation entspannter. Frauen können raus gehen, lernen, an Bildungen teilnehmen, arbeiten. Vor allem auf psychologischer Ebene hat sich viel getan. Die Atmosphäre (draußen) ist offener, entspannter, ruhiger geworden. Es gibt keinen Druck mehr, der die Frauen beengt. Natürlich gibt es noch Herausforderungen, die wirtschaftliche Lage, die Gesundheitsversorgung... Manche Frauen haben Angst raus zu gehen, teilweise wollen die Männer das nicht. Aber Frauen können jetzt daran arbeiten, können sich aktiv beteiligen, wissen, dass Veränderung möglich ist und haben mehr Freiraum.